

Beratungsstelle, Kronprinzenstr. 51, 75177 Pforzheim
info@beratung-pf.de | www.beratung-pf.de

SACHBERICHT 2008

Der vorliegende Sachbericht bezieht sich auf das Jahr 2008.

Der im zweiten Abschnitt folgende Teil mit den statistischen Kennzahlen bezieht sich im Anhang I auf das Jahr 2008, im Anhang II auf die Zeit vom 01.10.2005 bis zum 31.12.2008.

ZIELSETZUNG UND GESETZLICHE GRUNDLAGE:

Initiierung und Durchführung von Angeboten

- zur Förderung der Erziehung in der Familie gem. 16 SGB VIII
- der Erziehungsberatung gem. §28 SGB VIII, Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, Eltern bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme
- der Beratung gem. §17 SGB VIII, Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung
- der Beratung gem. §18 SGB VIII, Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechtes

Prävention

Mitwirkung bei der Jugendhilfeplanung und sozialen Stadtentwicklung
nach den §§ 79-81 SGB VIII

Jeweils unter Berücksichtigung der Grundsätze der Partizipation, Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und integrativen Orientierung nach Maßgabe der § 12, 13 LKJHG.

AUFGABENBEREICH:

Die Beratungsstelle erfüllt vielfältige Aufgaben:

Im Mittelpunkt steht die psychologische und pädagogische Beratung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Eltern bei der Klärung individueller und familienbezogener Fragen. Darüber hinaus die Beratung und Begleitung bei Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung, wenn Kinder und Jugendliche mit betroffen sind. Die Beratung er-



folgt in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen, mit Gruppenangeboten, telefonisch und per Online-Beratung.

Die Beratung kann gegebenenfalls auch aufsuchend vor Ort (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) erfolgen.

In **akuten Krisenfällen** ist eine Beratung ohne Terminvereinbarung möglich, es wird versucht möglichst noch am selben Tag ein Gesprächsangebot zu machen.

Die Beratungsstelle unterstützt Ratsuchende bei der **Kontaktaufnahme** mit anderen Institutionen (andere Beratungsstellen, Jugend- und Sozialamt, Ärzte, Kliniken usw.).

Die Beratungsstelle berät **Fachkräfte**, die Konflikte in ihren beruflichen Beziehungen zu Kindern, Jugendlichen, Eltern erleben und sich unter Wahrung der Anonymität des betreffenden Kindes/der Familie mit einem Berater oder einer Beraterin besprechen wollen.

Des Weiteren ist die Beratungsstelle in der Prävention tätig (z. B. Elternabende, Vorträge) und bietet **Sozialtrainings, Kindergruppen und Elternkurse** an.

Alle Mitarbeiter/innen unterliegen der **Schweigepflicht**. Die Beratung ist grundsätzlich kostenlos. Für weitere Angebote können Kosten erhoben werden.

Die Arbeit orientiert sich streng an den Empfehlungen der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (BKE).

PERSONAL:

Der Mitarbeiterstab besteht aus sieben Fachkräften, die sich 5,25 (ab 2009: 6,0) Stellen teilen, und einer Verwaltungsangestellten. Diese Personen sind im einzelnen:

Tom Handtmann, Dipl.-Psych. und Leiter der Beratungsstelle, Christine Binder-Häfele, Dipl.-Psych., Cornelius Fuchs, Dipl.-Soz.-Päd.; Monika Kolb, Dipl.-Soz.-Arb. (FH), Regine Reinold, Dipl.-Soz.-Päd., Claudia Theilmann-Braun, Dipl.-Psych., Ulrike Uhlmann, Dipl.-Soz.-Päd. und Evelyn Weber, Verwaltung.

KOOPERATION UND VERNETZUNG:

Die Beratungsstelle war 2008 in folgenden Gremien vertreten: AG §78; Sozialraumkonferenz Nord; Pforzheimer Bündnis für Familie, Runder Tisch Leitorientierung Bildung, Runder Tisch „Guter Start ins Kinderleben“; PG Aufsuchende Familienhilfe (jetzt als Mitglied des Fachbeirates Familienhebammen); AG Großschadensereignisse; AK Prävention an Schulen; PSAG; Stellenleiterkonferenz EB/EFL-Beratungsstellen der evangelischen Landeskirche in Baden; AK Medienerziehung, AK Prima, AK Jungen- und Männerarbeit, AK Essstörungen, Bunter Kreis „Chronisch krankes Kind“ und dem Fachbeirat häusliche Gewalt.

Bei einem großen Teil der Klienten ergibt sich eine fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Diensten, z.B. dem Sozialen Dienst des AJF, Schulen, Kindertagesstätten, Ärzten.

Zusammen mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Enzkreis West) werden seit 2006 Gruppen für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen und eine Gruppe für stille und ängstliche Kinder angeboten.

WEITERE ARBEITSSCHWERPUNKTE:

Neben der eigentlichen Beratungsarbeit werden die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle zunehmend auch von Fachkräften, z. B. Lehrer/innen, Erzieher/innen und Schulsozialarbeiterinnen angefragt, die sich in problematischen Situationen unter Wahrung der Anonymität des betreffenden Kindes und der Familie fachliche Unterstützung holen. Am Hort an der Enz führen wir seit 2007 eine kontinuierliche und regelmäßige **fachliche Begleitung des Hortteams** durch.

In der Beratungsarbeit und in der Kooperation mit dem Sozialen Dienst bildet die Arbeit mit Pflegefamilien einen weiteren Arbeitsschwerpunkt. Die Beratungsstelle führte im letzten Quartal des Jahres 2007 erstmalig den achtwöchigen **Pflegeelternkurs „Erziehen - ein Kinderspiel?“** durch. Im Jahr 2008 wurde die Zusammenarbeit mit dem Schwerpunkt „Pflegeeltern“ des Jugend- und Sozialamtes vertieft.

In Kooperation mit Lilith e. V. wurde im Jahr 2008 erstmals eine Mädchengruppe (**„Starke Mädchen haben´s leichter“**) durchgeführt. Eine **Jungengruppe**, vor allem für Jungs, die wenig Kontakt zu ihren Vätern haben, wurde zwar in Zusammenarbeit mit der Aids-Hilfe Pforzheim e. V. konzipiert, aber letztlich nicht angenommen.

Darüber hinaus hielten die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle **Referate und Fachvorträge** zu Themen wie Pubertät, selbstverletzendes Verhalten, Kindesmisshandlung, alleinerziehende Elternteile, die Rolle der Väter in der Erziehung, Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen und die psycho-soziale Auswirkungen davon.

PRÄVENTION:

Als Pilotprojekt für Pforzheim startete im November 2006 an der Brötzingen Grundschule und an der Osterfeld-Grundschule je ein **Sozialtraining**, bei dem den Schülern auf kinderspezifische Art die Prinzipien der Gewaltfreien Kommunikation nahe gebracht werden. Einbezogen waren auch die jeweiligen Klassenlehrerinnen und die Eltern. Im Training wurden gemeinsam Möglichkeiten erarbeitet, wie man mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen in der Klasse umgehen kann und wie Konflikte konstruktiv ausgetragen werden können. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle kam dazu an 8 Doppelstunden in die Schulklasse und lehrte die Kinder unter Einbeziehung der Lehrerin, neue Möglichkeiten des sozialen Miteinanders auszuprobieren und einzuüben.

Die Auswertung der beiden Trainings zeigte, dass das Sozialtraining ein sinnvoller Baustein zur Gewaltprävention in unserer Stadt darstellt.

Eva Blum und Petra Fakler führten auch 2008 das Sozialtraining an unterschiedlichen Grundschulen und erstmalig an **drei Pforzheimer Realschulen** durch.

FACHLICHE STANDARDS/QUALITÄTSSICHERUNG:

Bei der Delegation der Pflichtaufgabe „Erziehungsberatung“ gem. §28 SGB VIII wurden im Jahr 2005 bzgl. der fachkonzeptionellen Ausrichtung die „Eckpunkte einer zeitgemäßen institutionellen Erziehungsberatung“ zugrunde gelegt. Die qualitative Ausrichtung sollte nach der Zielorientierung des „Gütesiegels der Bundeskonferenz Erziehungsberatung (BKE)“ erfolgen.

Als oberstes Ziel einer zeitgemäßen institutionellen Erziehungsberatung gilt „Eltern stärken – Institutionen vernetzen“. Die Beratungsstelle unterstützt Eltern nicht nur bei den vielen konkreten Hilfeanfragen, sondern auch durch Elternkurse und bei themenorientierten Elternabenden.

In kurzer Zeit ist es gelungen, die Beratungsstelle zu einem **relevanten Knotenpunkt** im Netz der Pforzheimer Jugendhilfe werden zu lassen, wichtigster Kooperationspartner ist hierbei der Soziale Dienst. Die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle sind Ansprechpartner für Kindertagesstätten und Schulen und kooperieren mit Anbietern des Gesundheitswesens. Im Sinne einer Clearingstelle werden Klienten auch weiter verwiesen, um ihnen eine möglichst passgenaue Unterstützung bei ihren Problemen zu bieten.

Die Anmelde- und Öffnungszeiten sind transparent und bürgerfreundlich, so werden z. B. auch Abendtermine angeboten.

Die Wartezeiten bei Neuanschuldung betragen in der Regel zwei bis drei Wochen. Sofortige Krisenintervention ohne Termin ist möglich.

Das Klientel der Beratungsstelle kommt aus allen sozialen Schichten, auch Familien aus sozial benachteiligten Wohnvierteln werden gut erreicht.

Ein Viertel der behandelten Kinder hat einen **Migrationshintergrund**. Seit Ende 2006 betreut der türkische Sozialpädagoge Danyal Yüksesepeli als Honorarkraft türkischsprachige Familien. Der Berater kennt die Einwanderungsgeschichte der Ratsuchenden und besitzt ein professionelles Wissen über die Folgen und Auswirkungen von Migration auf Einzelne und Gruppen. Er kennt die Traditionen, Normen und Werte der Ratsuchenden, dies baut Hemmschwellen ab und erleichtert den gegenseitigen Zugang.

Der deutschlandweiten Statistik entsprechend liegt auch bei unseren Klienten das Verhältnis von Jungen zu Mädchen bei 60 : 40. Unseres Erachtens liegt das u. a. daran, dass sich Probleme bei Jungen früher darstellen, deren Störungen eher externalisierend und somit auffälliger sind und deshalb früher ein Behandlungsbedarf gesehen wird. Probleme von Mädchen werden oft nach innen gerichtet verarbeitet und äußern sich „still“. Für 2008 sind geschlechtsspezifische Angebote sowohl für Jungs als auch für Mädchen geplant.

Die BKE-Standards zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität im Sinne des „Gütesiegels“ sind in die Praxis umgesetzt worden. Von Beginn an haben sich Träger, Leitung und Mitarbeiter/innen mit den fachlichen Grundsätzen, Standards und Fragen der Teamentwicklung auseinandergesetzt. Die Standards der Beratungsstelle sind schriftlich festgehalten und werden kontinuierlich überprüft und fortgeschrieben.

Strukturqualität: Die Grundversorgung nach §§ 28 und 16,17 und 18 SGB VIII wird wahrgenommen. Die Räumlichkeiten liegen zentral und verfügen über ausreichend Beratungszimmer, einen Gruppenraum, ein Sekretariat und zwei Wartebereiche. Der Zugang für Ratsuchende ist frei und unbürokratisch, die Anmeldung geschieht telefonisch, persönlich oder per E-Mail. Neben Flyern ist das Angebot der Beratungsstelle im Internet präsent durch eine eigene Homepage (www.beratung-pf.de).

Die Beratung erfolgt **gebührenfrei**.

Das Team ist **multidisziplinär** aus Fachkräften der Disziplinen der Psychologie und der Sozialarbeit/Sozialpädagogik zusammen gesetzt. Die Fachkräfte verfügen über unterschied-

liche beraterische und therapeutische Zusatzqualifikationen. Für den Bereich Sekretariat/Verwaltung/Anmeldung gibt es eine Fachkraft.

Die Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Fachrichtungen ist fest verankert.

Prozessqualität: Der Schutz des Privatgeheimnisses der Ratsuchenden ist gewährleistet. Die Klienten werden beim ersten Gespräch aufgeklärt über **Datenschutz und Schweigepflicht**. Inhalte des Beratungsprozesses werden nicht ohne Einwilligung (schriftliche Schweigepflichtentbindung) weiter gegeben. Schriftliche Stellungnahmen gehen in der Regel in Kopie an die Sorgeberechtigten.

Für jeden Beratungsfall wird eine Beratungsdokumentation geführt. Die beendeten Beratungen werden im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfestatistik anonymisiert an das statistische Landesamt gemeldet.

Neufälle werden in der wöchentlichen Teambesprechung vorgestellt. Nach jeweils zehn Sitzungen erfolgen Zwischenbewertungen durch Verlängerungsbesprechungen im Team. In regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen wird vor allem bei schwierigen Fallkonstellationen das eigene Handeln im Team reflektiert. Ebenso besprechen die Mitarbeiter/innen kritische Situationen mit dem Leiter.

Wenn es sich um absehbar längerfristige Erziehungsberatung handelt, wird im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte der Beratungsstelle ein Hilfeplan in vereinfachter Form erstellt. Die Mitarbeiter/innen beteiligen sich an Hilfeplangesprächen beim Jugend- und Sozialamt und an Helferkonferenzen.

Die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle nehmen kontinuierlich an **Fort- und Weiterbildungen** teil und berichten die wesentlichen Inhalte im Team. Der Leiter der Beratungsstelle hat im Jahr 2007 ein Zertifikat als **Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII (Kinderschutz)** erworben. Zwei Mitarbeiterinnen ließen sich 2008 im Rahmen des Modellprojektes „Guter Start ins Kinderleben“ in **„Entwicklungspsychologischer Beratung“** ausbilden und wurden zertifiziert. Insgesamt drei Mitarbeiter/innen haben ein Zertifikat als **Online-Berater** nach den Richtlinien der DGOB e. V. erlangt.

Eine Besonderheit der Beratungsstelle ist sicherlich die verpflichtende regelmäßig stattfindende interne Fortbildung, bei der die Mitarbeiter/innen sich gegenseitig über relevante beraterisch-therapeutische oder diagnostische Themen informieren.

Die Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig externe Fall- und Teamsupervision in Anspruch.

Ergebnisqualität: Sowohl die Daten der Einzelfallarbeit (anonymisiert) als auch die einzelfallübergreifenden Aktivitäten werden vierteljährlich statistisch erfasst und am Ende jeden Jahres quantitativ dargestellt. Die Kennzahlen werden sowohl intern als auch mit dem Sozialen Dienst ausgewertet und fließen so in die Jugendhilfeplanung der Stadt ein.

Regelmäßig treffen sich die beiden Trägervertreter und der Leiter der Beratungsstelle mit Herrn Köhne und Herrn Winkler vom Jugend- und Sozialamt zu einem Quartalsgespräch, bei dem Belange der Beratungsstelle, der Kooperation und der Jugendhilfeplanung besprochen werden.

Bei der Beendigung des Beratungsprozesses wird mit den Klienten ein ausdrücklich so benanntes Abschlussgespräch geführt. Hierbei findet ein Abgleich mit den am Beginn und in den Zwischenauswertungen festgelegten Zielen und Erwartungen mit dem mittlerweile Erreichten statt. Gegenseitige Rückmeldungen über den Prozessverlauf und die gemach-

ten Interventionen werden angeregt und schriftlich dokumentiert. Kommende Hindernisse und die benötigten Ressourcen werden angesprochen. Ebenso wird ein Katamnese-gespräch angeboten und vereinbart.

Konzeptionelle Fragen und Belange der Teamentwicklung werden ein bis zwei Mal im Jahr bei sog. Teamtagen angegangen. In den ersten beiden Jahren wurde halbjährlich ein Mitarbeitergespräch geführt, seit 2008 findet dies einmal im Jahr statt.

AUSBLICK:

Im Herbst 2008 hat der Gemeinderat der Stadt Pforzheim beschlossen, die Beratungsstelle unter der bisherigen Trägerschaft zu belassen und ab dem Jahr 2009 die personelle Ausstattung an Fachkräften um 0,75 auf insgesamt **6 Vollstellen** zu erhöhen. Die personelle Aufstockung wird intern vollzogen werden. Sie geht einher mit der Anmietung weiterer Räume. Im Zuge dessen wird es möglich werden, ein **separates Spielzimmer** einrichten zu können. Damit erweitern sich die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten.

Im Februar 2009 wird die Beratungsstelle ihr Angebot noch einmal wesentlich erweitern. Im Laufe des Jahres werden wir mit einem Angebot „**Online-Beratung**“ starten. Über ein bundesweites evangelisches Angebot für Online-Beratung (ekful.net) mit einem besonderen Datenschutz-Konzept wird eine gesicherte Internet-Kommunikation unterstützt und kann auf eine persönliche Beratung in der Beratungsstelle hinführen. Das Online-Angebot soll sich in erster Linie an Jugendliche wenden. Da an Online-Berater andere Anforderungen gestellt sind als in der gewohnten Beratungssituation mit direktem persönlichen Kontakt, nahmen drei Mitarbeiter/innen an einer Qualifizierungsmaßnahme „Einführung in die Online-Beratung“ teil. Ein Abgleich mit bereits bestehenden Online-Angeboten zeigt, dass Online-Beratung zeitintensiv ist und ein hohes Maß an Fachlichkeit verlangt.

Der **Elternkurs „Kinder leicht erziehen“**, der **Pflegeelternkurs „Erziehen - ein Kinderspiel?“**, das **Sozialtraining** und die **Kindergruppen** werden weiter angeboten werden.

Im Rahmen des § 8a SGB VIII übernimmt die Beratungsstelle eine Verantwortung bei der gemeinsamen Wahrnehmung des Schutzauftrages in der Jugendhilfe. Eine weitere besondere fachliche Verantwortung wird in naher Zukunft auf die Beratungsstelle zukommen, wenn sie für kleinere freie Träger der Jugendhilfe in Pforzheim zum Ansprechpartner bei der **Risikoabschätzung bei vermuteter Kindeswohlgefährdung** werden wird. Des weiteren ist beabsichtigt, Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle einzusetzen in der Qualifizierung und **Multiplikatoren-schulung** beim Aufbau eines regionalen Netzwerkes zum Kinderschutz in Pforzheim.

Pforzheim, im Januar 2009



Tom Handtmann
Dipl.-Psych.
Leiter der Beratungsstelle

ANHANG I

STATISTIK DER BERATUNGEN im Jahr 2008:

Im Jahr 2008 sind insgesamt **1280 Personen** (2007: 1221) beraten worden. Es handelt sich hierbei um **591 „Fälle“** (erfasst wird hierbei jeweils das Kind/der Jugendliche/2007:540) und **689 „Mitberatene Personen“** (in der Regel Eltern oder Elternteile). Es gab **409 Neuanmeldungen** (2007:333).

Insgesamt sind mit den Familien 3896 Beratungsgespräche geführt worden. 353 Fälle (59,73 %) konnten im laufenden Jahr abgeschlossen werden.

Anlass für die Beratung waren im Schwerpunkt Belastungen des jungen Menschen durch **familiäre Konflikte (41,62%)**, **gefolgt von Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Problemen beim jungen Menschen (14,56%)**, Problemlagen der Eltern (14,21%), Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen (13,71%) und eingeschränkter Erziehungskompetenz der Eltern (12,86 %).

83,89 % der Klienten meldete sich aus Eigeninitiative heraus, 16,11 % kamen auf Empfehlung anderer Einrichtungen (Amt für Jugend und Familie, Jugendhilfeeinrichtungen, Schulen, Kinderärzte). In der Regel nahmen die Eltern den Kontakt zur Beratungsstelle auf.

30% der Familien hatten einen Migrationshintergrund.

Die Familien kommen aus allen sozialen Schichten (Marker: 10% ohne Schulabschluss, 15% mit (Fach-)Hochschulabschluss).

Bei **229 Fällen (38,7 %)** ergaben sich **Kooperationen** mit anderen Einrichtungen, vor allem Schulen, Kita und Sozialer Dienst.

ANHANG II

STATISTIK DER BERATUNGEN vom 01.10.2005 bis zum 31.12.2008:

Nachfolgend die Zusammenstellung einiger Vergleichszahlen für die Jahre 2005, 2006, 2007 und 2008.

Insgesamt erreichte Personen					
	2005 Okt.-Dez.	2006	2007	2008	2005-2008
Insgesamt erreichte Personen	232	1001	1221	1280	3734
Fälle insgesamt	101	448	540	591	1680
beratene Bezugspersonen	131	553	681	689	2054

Tab. 1

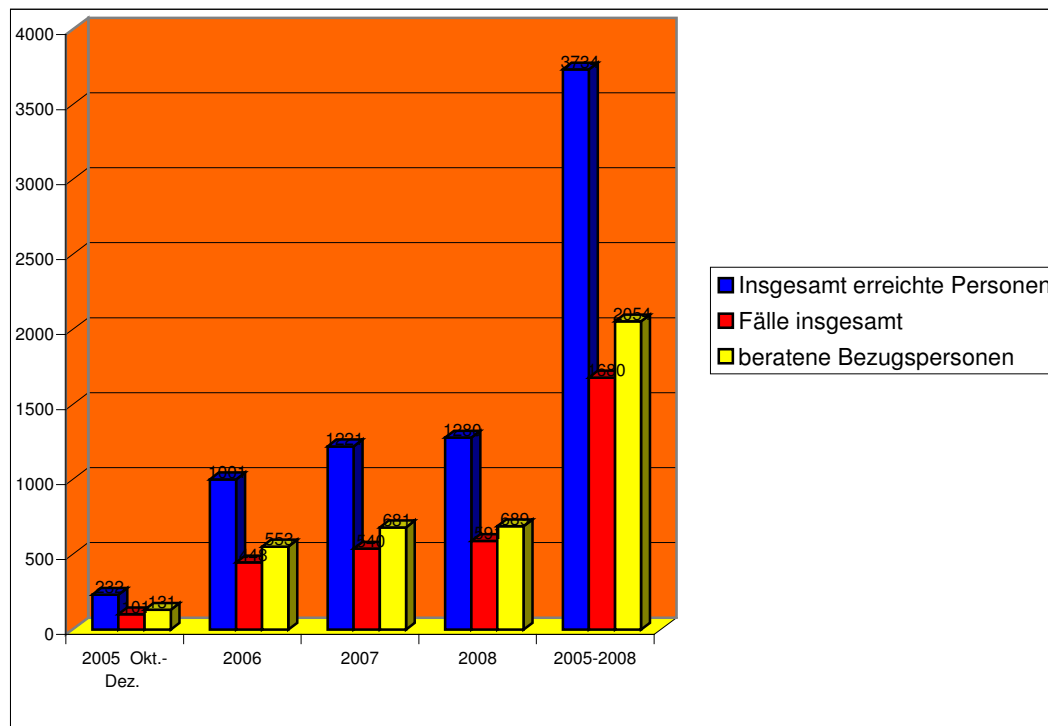


ABB.1

Anzahl der Fälle					
	2005 Okt.-Dez.	2006	2007	2008	2005-2008
Fälle insg.	101	448	540	591	1680
abgeschl. Fälle	20	242	359	353	974

Tab 2

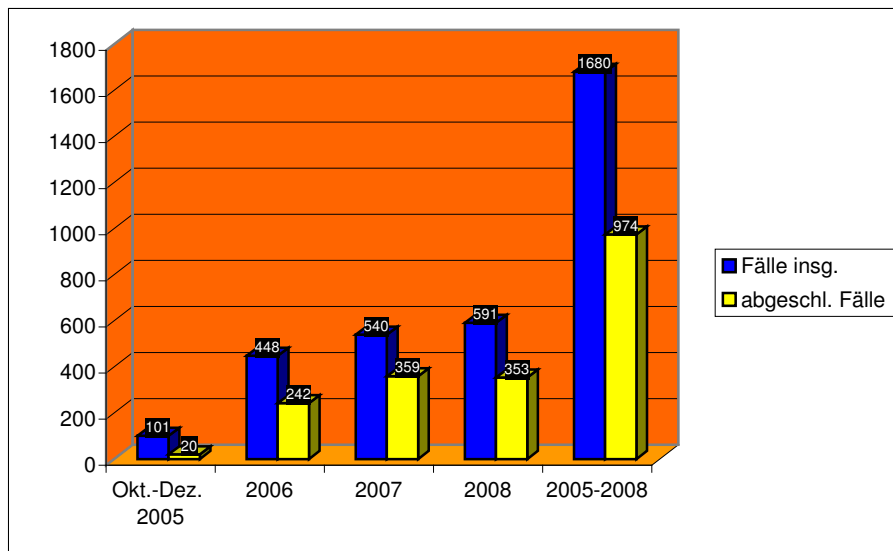


Abb. 2

Geschlecht					
	Okt.-Dez. 2005	2006	2007	2008	2005-2008
männlich	51	257	312	335	904
weiblich	50	191	228	256	675

Tab.3

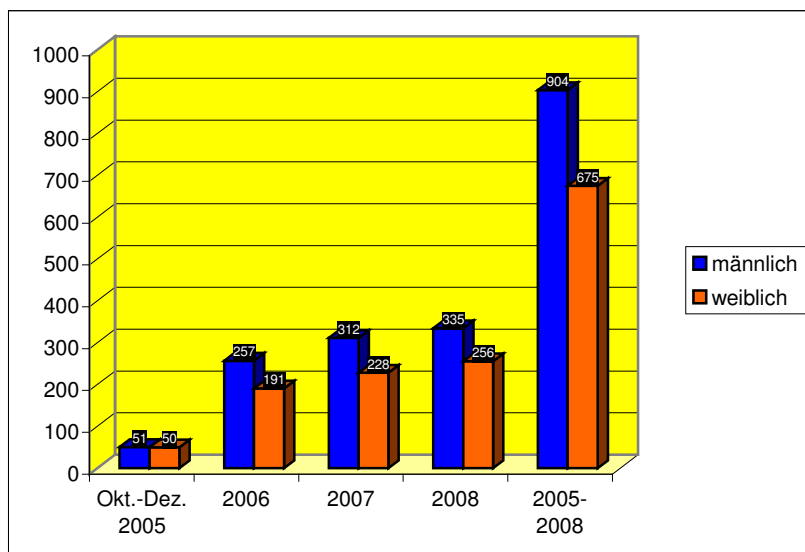


Abb. 3

Verweildauer	2005 Okt.-Dez.	2006	2007	2008	2005-2008
bis 1/2 Jahr	101	244	255	329	828
bis 1 Jahr		171	182	173	355
bis 2 Jahre		33	94	72	166
bis 3 Jahre			9	17	26

Tab. 4

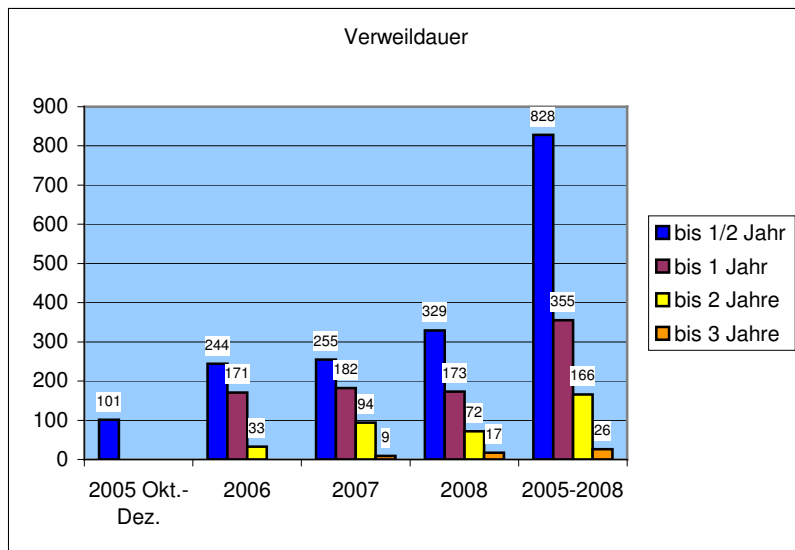


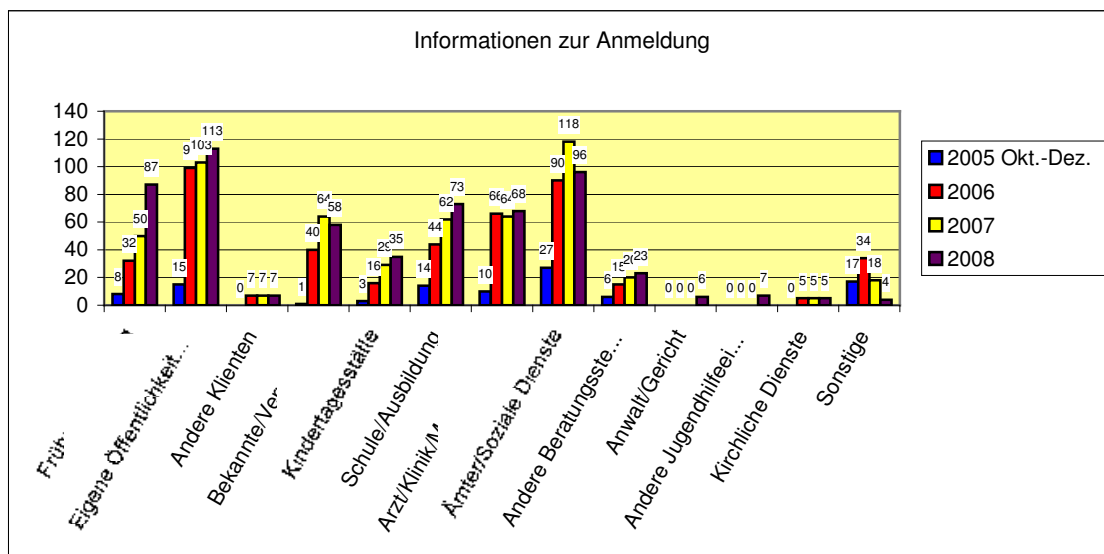
Abb.4

Bildungssituation des jungen Menschen	2005 Okt.-Dez.	2006	2007	2008
keine Angaben	8	12	8	0
Kind unter 3 Jahre/ Kindergrüppe	3	15	18	22
Kindertagesstätte	11	79	94	94
Grundschule	24	108	157	199
Förderschule	9	19	12	10
Hauptschule	16	80	92	94
Orientierungsstufe	2	7	12	16
weiterführende Schule	21	107	133	143
(Fach)Hochschule	1	5	4	3
Sonstiges	6	16	10	10

Informationen zur Anmeldung	2005 Okt.-Dez.	2006	2007	2008
Frühere Beratung	8	32	50	87
Eigene Öffentlichkeitsarbeit	15	99	103	113
Andere Klienten	0	7	7	7
Bekannte/Verwandte	1	40	64	58
Kindertagesstätte	3	16	29	35
Schule/Ausbildung	14	44	62	73
Arzt/Klinik/Med. Dienste/PT	10	66	64	68
Ämter/Soziale Dienste	27	90	118	96
Andere Beratungsstellen	6	15	20	23
Anwalt/Gericht	0	0	0	6
Andere Jugendhilfeeinrichtungen	0	0	0	7
Kirchliche Dienste	0	5	5	5
Sonstige	17	34	18	4

Tab.6

Abb. 6



Kooperationen		2007	2008
Kindertageseinrichtungen	13%	49	39
Schulen	33%	82	98
Jugend- und Sozialamt	27%	93	78
Niedergelassene PT	2%	32	5
Andere	9%	30	26
Andere EEFL	1%	7	2
Suchtberatung	1%	3	2
Schuldnerberatung	0%	4	0
Schulpsychologischer Dienst	1%	7	4
Medizinische Dienste	3%	1	24
Psychiatrie	1%	3	2
Stationäre Jugendhilfe	2%		5
Kirchliche Dienste	1%	1	4
Polizei/Justiz	1%	3	2
Bildungsstätte	0%	2	0

Tab. 7

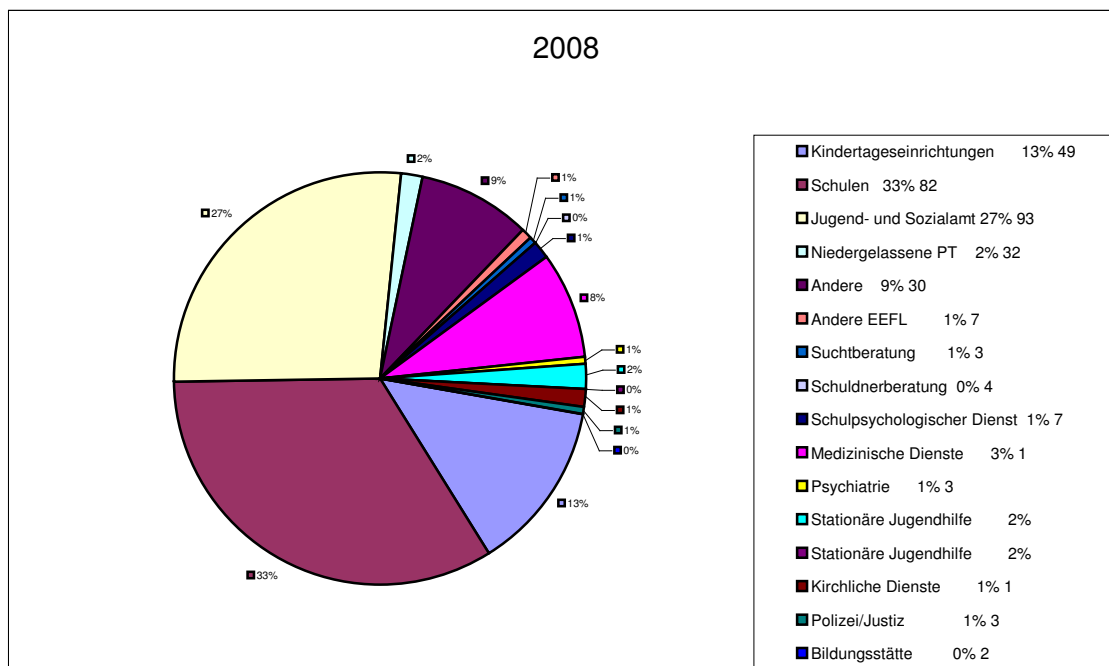


Abb. 7

Altersverteilung junger Mensch					
	2005 Okt.-Dez.	2006	2007	2008	2005-2008
0-3 Jahre	2	6	8	14	30
3-6 Jahre	12	57	55	57	181
6-9 Jahre	25	85	120	130	360
9-12 Jahre	21	97	128	136	382
12-15 Jahre	19	91	114	124	348
15-18 Jahre	20	93	89	107	309
18-21 Jahre	2	18	22	21	63
21-24 Jahre		1	4	2	7

Tab.8

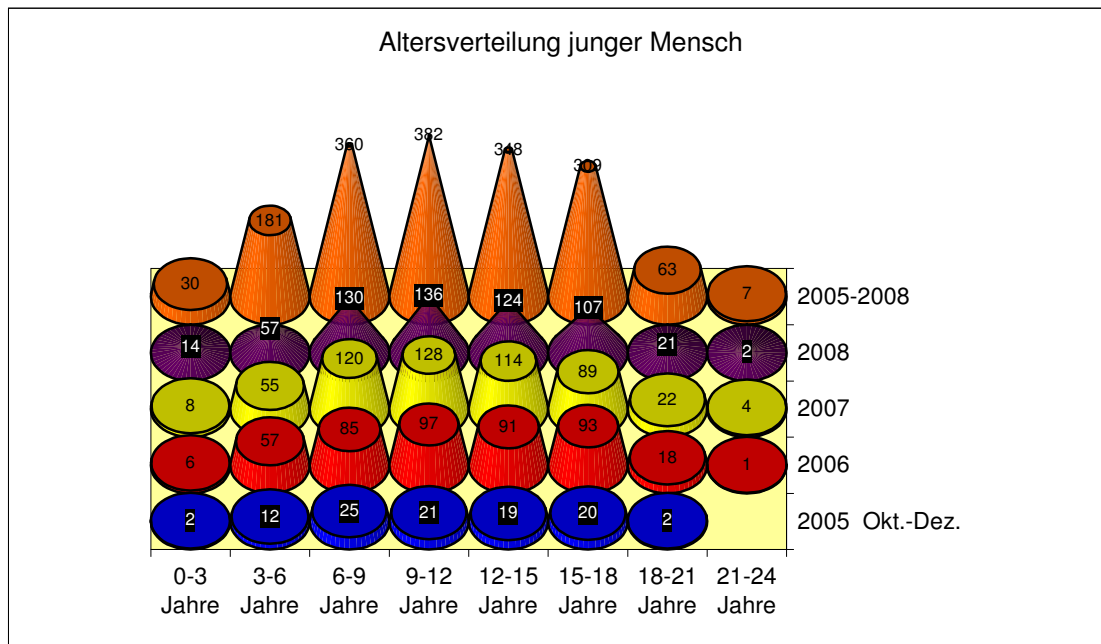


Abb.8

Staatsangehörigkeit der Eltern					
	2005 Okt.-Dez.	2006	2007	2008	2005-2008
keine Angaben	4	9			13
deutsch	94	382	390	355	1221
nicht deutsch	31	153	150	236	570

